

Berufliche Integration und psychische Erkrankungen

Mag.^a (FH) Kathrin Wildberger

Mag.^a Britta Schmidjörg

WUK CoachingPlus

- WUK CoachingPlus für psychisch kranke Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 24 Jahre) - seit 2007 (ClearingPlus)
- Nachweis der Zugehörigkeit zum Personenkreis durch Befunde
- Betreuung von Kooperationsklassen und Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ASS (Autismus-Spektrum-Störung)

Plus-Angebote:

- Gruppen (soziale Kompetenzen, Medien- und Kreativgruppe, Autist_innen-Gruppe)
- Sozialarbeit
- Eltern- und Angehörigenarbeit

WUK CoachingPlus

Gruppenangebote bei WUK CoachingPlus

- Kreativ-, Medien-, soziale Kompetenz- und Autist_innen-Gruppe
- Die Gruppenkompatibilität wird vorab mit dem zuständigen Coach geklärt. Grundsätzlich gibt es ausgehend von der Diagnose des Jugendlichen keine Ausschlusskriterien.
- Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich in einer Gruppe, in der es nicht vorrangig um die Erbringung von Leistung geht, auszuprobieren.
- Ziel ist es, im Rahmen der Gruppenaktivitäten positive Erfahrungen zu sammeln und die Steigerung des Selbstbewusstseins und der erlebten Selbstwirksamkeit.
- Die Gruppen ermöglichen den Teilnehmern ihre Kenntnisse einzubringen, Selbstwert und Handlungskompetenz aufzubauen, Interaktionsmuster mit Gleichaltrigen zu erlernen und zu verbessern, sowie Medien- und Sozialkompetenz zu erweitern.

Gruppen
Smalltalk
Missverständnisse
Soziale Interaktion, Kommunikation + Verständnis
Sarkasmus
Ironie
zwischen den Zeilen lesen
Sprachliches Verständnis
andere Betonung der Worte
Augenkontakt



Stereotype Verhaltensweisen
Depressive Verhaltensweisen
Spezielle Ticks
Bsp: an Wunden klettern, Nagel beißen
regulierte Abläufe
Bsp: am gleichen Platz sitzen, Tagespläne

Regeln + soz. Struktur
Vermeidung soz. Interaktion
Probleme mit Sarkasmus

AUTISMUS

Was ist Autismus?
Charakteristika von Menschen im Autismus-Spektrum

- Schwierigkeiten in der verbalen Kommunikation
- Schwierigkeiten in der nonverbalen Interaktion
- Schwierigkeiten in sozialen Interaktionen
- Andere Wahrnehmungsvorlieben
- Unusuelle Denkmuster & Problemlösungen
- Intensivere, oft spezielle Interessen
- Hyper- oder hypo-sensible Reaktionen
- Bedürfnis nach Beständigkeit

Weitere Informationen unter Autismus-Kultur.de

intensive, spezielle Interessen

Gastronomie
Zeichnen
Modellbau
Aufbau von Maschinen
Technik
Bücher

In Gruppensituationen Reize filtern
Wahrnehmungsverarbeitung
Reizempfindlichkeit
Auge für Details
Konzentration
Impuls ausbruch
auditiv (Stimmen)

AUTISMUS

WUK CoachingPlus

Ziele der Sozialarbeit bei WUK CoachingPlus

- Existenzsicherung
- Erlangung von Handlungskompetenz und Sichtbarmachung der Selbstwirksamkeit
- Förderung der Selbständigkeit
- Erhöhung des Selbstwertes
- Stabilisierung der Rahmenbedingungen

Erklärungs- ansätze für die Entstehung

Komplexes Zusammenspiel von:

- Biologischen Faktoren: genetisch, entwicklungsbiologisch, neurochemisch, ...
- psychischen Faktoren: Lernerfahrungen, Traumatisierungen, ...
- sozialen Faktoren: Bezugspersonen, Bildung, ...

Je nach Erkrankung haben einzelne Faktoren unterschiedliches Gewicht →

„Geschätztes prozentuales Gewicht genetischer Faktoren bei der Entstehung psychischer und anderer Erkrankungen:

Depression, Angststörung, Bulimie, Persönlichkeitsstörung	20-40%
Alkohol- und Drogenabhängigkeit	40-60%
Bipolare Störung, Schizophrenie	60-80%
Autismus	80-100%“

Psychiatrische Erkrankungen

In Österreich Klassifikation
nach ICD-10
(International Statistical
Classification of Diseases
and Related Health
Problems)

Es gibt eine Vielzahl von psychiatrischen Erkrankungen →
ICD-10 ist der Versuch diese zu kategorisieren.

Früher grobe Einteilung in neurotische und psychotische
Störungen →

Jetzt zum besseren Verständnis kategorisiert.

F 00-09
Organische,
einschließlich
symptomatischer
psychischer
Störungen

Zum Beispiel Demenzen.

Betrifft uns kaum bis nicht.

F10-F19 Psychische und Verhaltens- störungen durch psychotrope Substanzen

Zum Beispiel Substanzgebundene Süchte, akuter Rausch, Intoxikation, schädlicher Gebrauch.

Immer wieder begleitend zu anderen Diagnosen.

F20-F29 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen

Oft die erste Assoziation beim Gedanken an psychiatrische Erkrankungen.

In Filmen oft transportiert als gespaltene Persönlichkeit → hat aber mit dieser Diagnose nichts zu tun.

Geprägt durch Denkstörungen, der Bezug zur Realität geht verloren.

F20-F29 Schizophrenie, schizotype und wahnhaft Störungen

Positive Symptomatik (populär):

Halluzinationen, Wahn

Negative Symptomatik (darunter leiden junge Menschen oft viel mehr):

Sozialer Rückzug, verflachter + inadäquater Affekt, Verwahrlosung, Zerfahrenheit

F20-F29 Schizophrenie, schizotype und wahnhaft Störungen

Die Symptomatik ist sehr variabel → Diagnostik nicht bereits nach einmaligem Auftreten.

Medikamente sind hier sehr wichtig → bei unbehandelter Erkrankung rascher Abbau von kognitiver Leistung!

Im Blick haben, wenn sich das Denken verändert, die Kommunikation anders wird.

In akuten Phasen kein Arbeiten möglich → Stabilisierung!

Fallbeispiel

Männlich

20a

Diagnose → schwankend zwischen Zwangserkrankung und Schizophrenie

Lehre begonnen

F30-F39 Affektive Störungen

„...sind durch phasenhaftes Auftreten von Verstimmungen depressiv gehemmter und/oder manisch erregter Art gekennzeichnet.“

Zum Beispiel bipolare Störung, Manien, Depression, ...

F30-F39 Affektive Störungen

Depression →

Klassisches Bild der tiefen Traurigkeit →

Gibt aber eine Reihe von Symptomen wie Antriebslosigkeit, Schlafstörungen, Interessensverlust, sozialer Rückzug, Appetitverlust.

Medikamentöse Behandlung kann sehr unterstützen.

Psychotherapie

F40-F48 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

Zum Beispiel →

Zwangsstörungen, Anpassungsstörungen, Angststörungen
(Panikattacke), phobische Störungen (Sozialphobie)

F50-F59 Verhaltens- auffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Zum Beispiel →

Essstörungen, Schlafstörungen

F60-F69 Persönlichkeits- und Verhaltens- störungen

Bekannteste →

Emotional instabile Persönlichkeitsstörung Typ Borderline.

Es gibt aber viele verschiedene spezifische aber auch die kombinierte Persönlichkeitsstörung.

Zum Beispiel →

Pädophilie, Impulskontrollstörung

F60-F69 Persönlichkeits- - und Verhaltens- störungen

Borderline →

Erster Gedanke oft selbstverletzendes Verhalten, dies muss aber nicht sein.

Geprägt durch:

- Störung/Unsicherheit bezüglich des Selbstbildes
- Neigung sich auf instabile Beziehungen einzulassen
- Bemühungen Verlassen-werden zu vermeiden
- Anhaltendes Gefühl von Leere

F60-F69 Persönlichkeits- - und Verhaltens- störungen

Oft bringen Menschen mit dieser Diagnose viel Unruhe in Gruppen, fordern Teams besonders → ständiges Ausloten der Beziehungsstabilität!

Umgang ganz anders als bei Menschen mit Schizophrenie →

- Professionelle Abgrenzung sehr wichtig
- Aufbau einer stabilen, tragfähigen Beziehung
- Klare Vereinbarungen treffen und sich daran halten →
pünktlich sein, verlässlich sein, ...

F70-F79 Intelligenz- störung

Oft begleitend zu anderen Diagnosen.

F80-F89 Entwicklungs- störungen

Zum Beispiel frühkindlicher Autismus, atypischer Autismus, Asperger Syndrom

Zwei Kolleg_innen sind ausschließlich für diese Zielgruppe zuständig.

F90-F98
Verhaltens-
und
emotionale
Störungen mit
Beginn in der
Kindheit und
Jugend

Zum Beispiel →

ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Tick-Störungen

Kinder- und Jugend- psychiatrie

Schwierig behandlungsbedürftige Störungen von adäquaten Entwicklungsschritten zu unterscheiden.

Überdiagnostizieren ist genau so kritisch zu hinterfragen wie Auffälligkeiten nicht zu sehen →

System funktioniert so, dass man eine Diagnose braucht, um eine Behandlung zu rechtfertigen!

Es geht immer um die Frage: wer zahlt was?

Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Berater_innen

Berater_in und Kund_in/Klient_in

- Freund – Feind (Evolution)
- Übertragung – Gegenübertragung
- Rahmenbedingungen (Inhalt - Ort – Zeit)
- Überforderung vermeiden (Hinweise auf Überforderung können sein: Kontaktabbruch, Anklammerung, unterschiedliche Hilfsappelle, Zunahme v. Aggressivität, Dysphorie,...), aber auch Unterforderung vermeiden
- Sicherheit vermitteln
- Entspannung (Glas Wasser,.....)
- Offenheit für das Gegenüber – „je mehr ich weiß, desto besser kann beraten werden“
- Fragetechniken
- Focus auf Ressourcen und Lösungen
- Schriftliche Informationen
- Arbeit mit Klient_innen ist immer auch Haltungsarbeit

Wie viel kann man von den Klient_innen fordern?

- Komorbiditäten, kognitive und sprachliche Defizite berücksichtigen
- Zu viel Unterstützung schwächt den Selbstwert
- Länger anhaltende Überforderung begünstigt Rückfälle
- Hinweise auf Überforderung: Kontaktabbruch, Anklammerung, unterschiedliche Hilfsappelle, Zunahme von Aggressivität, Dysphorie,...

Psycho- edukation

- Gruppe oder individuell
- Information
- Emotionale Entlastung
- Medikamentöse Therapie
- Frühwarnsymptome, Plan für die Krise
- Ressourcen
- Entwicklungsstand und Belastbarkeit beachten, Selbstschutz, Angst vor Information, Überforderung

Selbstwert- stärkung

- Der Selbstwert wird einerseits durch die kognitive, motorische, emotionale, soziale und sprachliche Entwicklung beeinflusst und andererseits durch Faktoren die personal, umwelt- oder genetisch bedingt sind
- Fremd-/Selbsteinschätzung
- 10 gute Fähigkeiten
- Stärkung der Handlungskompetenzen
- Tagebuch des Gelingens
- Vergegenwärtigung positiver Eigenschaften
- Raum, um aus Fehlern lernen zu können

Die moderne Arbeitswelt

- Wissens-, Dienst- und Leistungsgesellschaft
- Steigende kognitive, emotionale und interaktionelle Anforderungen
- Verdichtung und Intensivierung von Arbeit
- Vermischung von Arbeit und Freizeit
- Flexibilität und Mobilität
- Lebenslange Weiterbildung
- Prekäre Arbeitsverhältnisse, Arbeitslosigkeit
- „Normopathische Gesellschaft“ (H.-J. Maaz, „Das falsche Leben“, 2017)

Psychosoziale Funktionen von Arbeit

- Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit
- Autonomie
- Sinn
- Materielle Basis
- Soziale Sicherheit
- Vermittlung von persönlicher und formaler Struktur
- Planbarkeit des Lebens und der Beziehungen

Gesetz zur Berufs- ausbildung/ Lehre

Rechtsvorschrift für Berufsausbildungsgesetz, Fassung vom 17.04.2018

- Lehrlinge sind Personen, die auf Grund eines Lehrvertrages zur Erlernung eines in der Lehrberufsliste angeführten Lehrberufes bei einem Lehrberechtigten fachlich ausgebildet und im Rahmen dieser Ausbildung verwendet werden.
- Lehrberufe sind berufliche Tätigkeiten, deren fachgemäße Erlernung mindestens zwei Jahre dauert
- § 8b. (1) Zur Verbesserung der Eingliederung von benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen in das Berufsleben kann am Beginn oder im Laufe des Lehrverhältnisses im Lehrvertrag eine gegenüber der für den Lehrberuf festgesetzten Dauer der Lehrzeit längere Lehrzeit vereinbart werden. Die sich auf Grund der Lehrberufsliste ergebende Lehrzeit kann um höchstens ein Jahr, in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre, verlängert werden, sofern dies für die Erreichung der Lehrabschlussprüfung notwendig ist.
- Laut Arbeiterkammer: Bei Vorliegen gesundheitlicher Gründe kann bei Personen mit einer Behinderung im Sinne des Behinderteneinstellungsgesetzes bzw. eines Landesbehindertengesetzes sowohl in Lehrverträgen als auch in Ausbildungsverträgen eine Reduktion der täglichen oder wöchentlichen Normalarbeitszeit vereinbart werden. Lehrverhältnisse müssen im Ausmaß der Reduktion der Normalarbeitszeit verlängert werden. Die Lehrzeit darf um max. 2 Jahre verlängert werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!